

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Frangolohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährig 7,50 M. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Staatsbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Batterietische — Auszug

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte ober oder unter Raum 25 Pf. im Restenzeit 50 Pf. Chiffrenanzeigen nach Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Rücksicht. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Deigrube 9. —

Nr. 6

Dienstag den 9. Januar 1917

43. Jahrg.

Hestige Kämpfe am Bereth.

Große Entlastungskämpfe der Russen gescheitert. — Zwischen Mitau und Riga neue Kämpfe. — Im Westen vereinzelt Gefechtsstätigkeit. — Griechenland vor der Entscheidung.

Die Ablehnung unseres Friedensangebotes.

Keine Rücksichten in den Kampfmethoden mehr.
In einer Centrumswählerversammlung des Kreises Mühlheim-Wipperfurth-Gummersbach erklärte der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Marx: „Alle diejenigen haben eine schwere Verantwortung auf sich, die nur um des Friedens willen den Frieden zur Angelei fordern und nichts danach fragen, wie er ausfällt. Über die Ablehnung des Friedensangebotes sollen wir uns mit großer Zurückhalt auf ein gutes Ende hinwirken. Nachdem die Feinde die dargebotene Friedenshand mit Hohn und neuen Befehlungen abgewiesen haben, sind wir berechtigt, die letzten Rücksichten fallen zu lassen. Jetzt sind die Kampfmethoden keine Fragen des Rechts mehr, jetzt dürfen und müssen wir jede Waffe mit Nachdruck brauchen, um unsere und unsere Verbündeten zu retten.“

Kaiser Karl von Österreich hat den folgenden Armees- und Flottenbefehl erlassen:

Soldaten! Ihr wisst, daß ich und die mir verbündeten Herrscher verhofft haben, daß von der ganzen Welt herbeigekommenen Frieden einen Weg zu bahnen. Die Entgegnung unserer Feinde ist nun da: sie weisen, ohne überhaupt andere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück. Wieder geht, Waffengefährten, mein Ruf an Euch! Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsmonaten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare, beständige Sprache geführt. Euer Fleiß und Euer Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort behaupten! Noch ist der Opfer nicht genug, neue müssen gebracht werden. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld — Gott ist mein Zeuge. — Vier feindliche Königreiche wurden durch Euch und die Eurer Eurer tapferen Bundesgenossen zertrümmert, mächtige Festungen bezwungen, weite Strecken feindlichen Bodens erobert. Trotz alledem täuschen die feindlichen Machthaber ihren Wölfen und ihren Armeen immer wieder die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick doch noch wenden werde. Wohlan denn — an Euch ist es, weiter eiserner Wäbrung zu halten! Erfüllung von stolzen Vertrauen in meine Weisheit ist euch an Eurer Spitze. Vorwärts mit Gott!

In der Antwortnote der bulgarischen Regierung auf die Note des Schweizer Bundesrats, die der bulgarische Gesandte in Bern überreichte, heißt es: „Vom gleichen Geiste befehle, ist die königliche Regierung der Ansicht, daß das geeignete Mittel zur Beendigung der Kämpfe in einem direkten Meinungsaustrausch zwischen Vertretern der befeidigten und feindlichen Länder ist in einem neutralen Lande bestehen würde.“

Die königliche Regierung stellt vollkommen die Ansicht, daß der Friedensschluß das Vorwort zu einer allgemeinen Verständigung der Staaten zur Schaffung einer internationalen Ordnung sein sollte, die künftig jeden Krieg unmöglich machen könnte.

Alle englischen Lebensbedingungen verboten.
Die schweizerische Blätter aus London berichten, daß die englische Regierung durch ein Dekret am 2. Januar alle schweizerischen Bedingungen verboten. In der Woche vor dem 2. Januar fanden in der Grafenschaft London allein nicht weniger als 36 öffentliche Friedensunterhandlungen statt.

In Wilsons Note.
Der amerikanische Senat genehmigte einer Resolution zufolge mit 48 gegen 17 Stimmen den Antrag der Republikaner, welcher das von dem Präsidenten an die Kriegführenden Mächte gerichtete Schreiben um Mitteilung ihrer Friedensbedingungen

billigt, nicht aber zu der Note selbst die Zustimmung erklärt. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements beschließt Wilson nicht, eine neue Friedensnote abzulassen.

Der Weltkrieg.

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.
Die Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, mit der die Franzosen deutsche Kriegsgefangene behandeln, wird durch neue Angaben deutscher Kämpfer, denen die Flucht aus französischer Gefangenschaft gelungen ist, immer weiter enthüllt. Danach ist der Mangel an Essen und Getränk in der Gefangenenlager geradezu furchtbar. Besonders im Gefangenenlager Souilly ist die Behandlung der Kriegsgefangenen sehr mangelhaft. Es wurde angegeben, daß 4 Mann eine Zellkammer ausmachten, da aber kein Wasser zum Abwaschen von Betten geliefert wurde, mußten drei Viertel der Mannschaften im Freien übernachten. Im Lager war eine einzige Lehnbarade vorhanden, die jedoch nur für den letzten Teil der Leute Unterkunft bot. An Sturm und Regen mußten die Gefangenen volle acht Tage in diesem Lager Tag und Nacht herumstehen. In ein Hingehen vor wegen des fortgesetzten Regenwetters nicht denken. Infolge dieser barbarischen Behandlung erkrankten natürlich sehr viele Gefangene, ein Mann verstarb dem Wahnsinn.

Und welche unmenschlichen Disziplinarstrafen die Strafer für die „Kultur“ gegen ihre Kriegsgefangenen in Anwendung bringen, haben zwei Biereidweibel, die am 1. April 30 Meter vor der ersten französischen Linie wieder ergriffen wurden, erfahren müssen. Sie wurden mit 30 Tagen Militärstrafe bestraft, da sie in einer runden, von Stachelbrak eingetriebenen Kette, die zum Hinlegen zu klein ist, verbleiben mußten. Während dieser ganzen Zeit bestand ihre Verpflegung lediglich aus Wasser und Brot.

Solche Behandlung erinnert an die Tortur des Mittelalters, die die Märtyrer, mit denen man in vergangenen Jahrhunderten die schlimmsten Verbrecher bestrafte.

Nach den vorliegenden amtlichen Berichten haben die Franzosen bei Verdun gewohnheitsmäßig den neuen Gefangenen auch Nahrung, Ringe und Geld gestohlen. Dann erst wurden sie in vorderer Linie, oft in harten Artilleriefeuer, Schanzen, Gefallene behielten, Bewunderte hergen, Essen und Munition heranschaffen, und mußten sich glücklich schätzen, wenn sie dafür abends „zur Belohnung“ als einzige warme Kost — einen Schlick warmen Kaffee erhielten — Solcher völlerrechtswidriger Schandthaten magt sich die Nation schuldig, die mit ihrer Kultur und Geistigkeit die ganze Welt beherrischen möchte!

Die Kämpfe an der Westfront

Lebhafte Tätigkeit an verschiedenen Abschnitten. Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten:

An der Westfronten starker Feuerkampf im Oberloos am 8. und 9. Januar. In einzelnen Abschnitten der Champagne, und Maasfront.
Bei Serre, nördlich der Aisne, drangen im Nachschiff einige Engländer in den vorderen Graben. Andere Streitkräfte hielten in der Gegend von Maillyes und an der Nordfront vom Verdun Gefangene aus den französischen Linien.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Nach mehrstündiger Feuerbereitung griffen englische Bataillone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verheerend zusammen.
Anfang der Witterung beschränkte die Gefechtsstätigkeit bei allen Fronten.

Flandern, das Lojungsabwori 1917.
Wie die Berliner Wälder der „Koblenzer Zeitung“ entnehmen, hat Grobalmrat von Tirpitz in einem

Neujahresbrief an den Landgerichtsrat Otto Gaendler in Koblenz die Worte geschmeichelt: Für 1917 sei Flandern das Lojungsabwori.

Die besten Ergebnisse hat Frankreich verloren.
Wie schwer der Krieg die Wirtschaft Frankreichs trifft, zeigt folgende Zusammenstellung über die Produktion von Gußstahl, welche die französische Zeitschrift „Deuvre“ veröffentlicht. Danach hatte Frankreich vor dem Kriege im ganzen 166 Hochöfen. Heute hat es nur noch 48. Am 1. Juli 1914 wurden täglich an Gußstahl erzeugt: 1970 Tonnen. Davon sind nur 240 Tonnen täglich geblieben, d. h. ein Fünftel der normalen Produktion. Dabei ist die Produktion im Zentrum, Süden und Westen bereits auf das Doppelte gesteigert worden. Diese Angaben erklären, warum Frankreich darauf bedacht sein muß, die von den Deutschen besetzten Erzgebiete wieder zu erhalten. Es ist nämlich die Lebensfrage für Frankreich, woraus sich auch die Opferwilligkeit herleitet, mit der die Franzosen im Kriege beharren.

Die Kämpfe an der Ostfront.

In den neuen Russenberichten bei Mitau-Riga. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet:

Nach Schritten seiner Vorzüge am geizigen Morgen wiederholte die Ruffe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit ruffischen Kräfte zwischen der Ruffe und der Straße Mitau-Riga.

Schiff der Aa drang er über gestorenen Kampf in Ostfrontstellung in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen.

Bei Gosenhagen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand.

Angriffe kleinerer ruffischer Verbände an zahlreichen Stellen der Dniestr und nördlich des Niabiol-See hatten keinerlei Erfolg.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Mitau starke ruffische Angriffe, die verheerlich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1000 erhöht.
Bei Kisteln, westlich von Zuck, überreichte eine deutsche Patrouille eine Feldwache der Ruffen und brachte sie gefangen zurück.

Der Bericht ruffischer Kompagnien, südwestlich von Stanislau aus unserer Position aufzudecken, mangelte.

In Abendbericht heißt es:
An der Ostfront fanden auch heute südwestlich Riga Kämpfe statt.
Der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag lautet:

Bei Solowjina wurde ein Überfallversuch zweier ruffischer Kompagnien auf unsere Stützpunkttruppen durch rasch herbeieilende Meloren vereitelt.

General Moines fährt nach Rußland.
Der frühere französische Kriegsminister, General Moines, wird sich, wie der „Wiesitz“ erzählt, sofort nach Weendigung des gegenwärtigen in Rom tagenden Krieges in besonderer Mission, von großer Wichtigkeit, nach Rußland begeben.

Der Krieg gegen Rumänien.

Nach Brasila Galaz. Die Stadt unter deutschem Feuer.
Im deutschen Heeresbericht vom Sonnabend wurde gemeldet:

Nach wirksamer Feuerbereitung stürmten unter Befehl des Generalleutnants Kühne die Divisionen der Generalleutnants Schmidt v. Anselobdorff (Heinrich) und v. Dehinger die hart ausgebaute, mit Stahlblech bewehrte und Munitionsvorräte verfehene Stellung der Rumänen von Tarcu bis Hirniceni, nachdem die Deutschen selbst und drangen über den verarmten Grabenabhang gegen den Serch vor. Der Gegner hält dort noch einige Körper, von denen aus er vergebliche Gegenangriffe führt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand sowie des Gesetzes vom 11. 12. 1916 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordnet:

Verboden ist die Befügung schriftlicher Mitteilungen in den Raketen an deutsche Kriegsgefangene im Auslande. Zusammenhänge werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafbefugnis bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; sind milde Umstände vorhanden, kann auf Haftstrafe oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, am 8. Januar 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Freiburg von Spader,
General der Infanterie à la suite des Aufklärungs-Bataillons Nr. 2

Bekanntmachung.

Nachfolgend aufgeführte städtische Grundstücke bezw. Nutzungen sind zur:

1. Das Recht zur Eisentnahme aus dem hiesigen hinteren Gotthardsteiche;
2. das Recht zur Anlage von Schiffschuhbahnen auf dem vorderen Gotthardsteiche;
3. die Fischerei, Schiffs-, Rohr- und Grasnutzung im unteren Teile des Gotthardsteiches;
4. der weiltich der Chaussee nach Halle belagene Abfindungsplan Nr. 443;
5. die Nutzung des oberen trockengelegten Teiles des Gotthardsteiches und der großen und kleinen Teichsogtwiese in der Finz Finzherren

sollen auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1923 bzw. vom 1. April 1917 bis 31. März 1923 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf **Mittwoch den 17. Januar d. Js.**

- und zwar:
- a) vormittags 9 1/2 Uhr für die Verpachtung des Rechtes zur Eisentnahme aus dem hiesigen hinteren Gotthardsteiche;
 - b) vormittags 9 3/4 Uhr für die Verpachtung des Rechtes zur Anlage von Schiffschuhbahnen auf dem vorderen Gotthardsteiche;
 - c) vormittags 10 Uhr für die Verpachtung der Fischerei, Schiffs-, Rohr- und Grasnutzung im unteren Teile des Gotthardsteiches;
 - d) vormittags 10 1/4 Uhr für die Verpachtung des Abfindungsplanes Nr. 443;
 - e) vormittags 10 3/4 Uhr für die Verpachtung der Nutzung des oberen trockengelegten Teiles des Gotthardsteiches und der großen und kleinen Teichsogtwiese in der Finz Finzherren

im Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 17, anberaumt, wozu zahlungsfähige Passivbesitzer eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18, eingesehen werden.

Merseburg, den 3. Januar 1917.
Der Magistrat.

Anmeldung zur Stammrolle.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen in den §§ 22, 25, 20 und 57 der Verordnung vom 22. November 1888 fordern wir alle diejenigen Willkürpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1897 geboren sind und gegenwärtig ihren gesetzlichen Wohnsitz hier haben, oder sich als Dienstboten, Lehrlinge, Sandströmer oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1897 geboren sind, bis jetzt aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, die sie vom Willkürdienst befreit, hiermit auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle im Militärbüro, Rathaus 1 Treppe links

Sonnabend den 13. Januar und Montag den 15. Januar 1917, vormittags 8-1 Uhr, anzumelden.

Die auswärts geborenen Willkürpflichtigen haben sich sofort Geburtsurkunden für Militärzwecke - andere Geburtsurkunden sind ungenügend - von den zuständigen Standesämtern zu beschaffen, oder die Musterungsausweise über einmalige schwere Gefestungen vorzulegen. Die in der Stadt Merseburg geborenen Willkürpflichtigen besitzen der Vorlegung einer Geburtsurkunde nicht.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Willkürpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet, ihren Wohnsitz aber nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Verordnung ungenügend bestraft wird.

Merseburg, den 4. Januar 1917.
Der Magistrat.

Regelung des Kartoffelverbrauchs in der Kriegsvollstreckung.

Zur Regelung des Verbrauchs an Speisekartoffeln in der Kriegsvollstreckung wird im Anschluß an unsere Anordnung vom 31. Dezember 1916 (Merseburger Tageblatt vom 4. Januar 1917 Nr. 2) und Merseburger Correspondent vom 4. Januar 1917 Nr. 2) folgendes angeordnet:

Für den Bezirk der Stadt Merseburg

1. Wer die Willkürmaßigkeit in der Kriegsvollstreckung erhält, hat für 6 Wochenanteile insgesamt 2 1/2 Pfund Speisekartoffeln im voraus abzurufen. Der Wert der Kartoffeln wird zum Tagespreise entrichtet.

2. Wer nicht im Besitze von Kartoffeln ist, hat statt dessen bei Lösung der Wochenanteile seine vorhandene Kartoffelkarte zur Kontrolle vorzulegen. Die für die in Frage kommende Woche gültige Kartoffelkarte wird in der Kriegsvollstreckung durchgesehen.

3. Alle auf diese Weise durchgesehenen Kartoffelmarken gelten für 2 1/2 Pfund Kartoffeln weniger als auf der Marke selbst aufgedruckt ist. Durchgesehene Marken über 5 1/2 Pfund Kartoffeln in berechtigten also für die betreffende Woche nur noch zur freien Entnahme von 2 Pfund Speisekartoffeln sind.

4. Die ungenutzten Kartoffelmarken dürfen deshalb auch nicht durchgesehen werden, sondern nur 2 1/2 Pfund weniger beanspruchen, als auf der Marke selbst aufgedruckt ist.

Diese Marken sind allwöchentlich bei der Ablieferung an den Magistrat von den Kartoffelverläufern besonders zu bündeln und auf dem vorgezeichneten Beschriftungsbogen aufzuführen.

5. Strafbestimmungen. Zusammenhänge gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

6. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Merseburg, den 5. Januar 1917.

Der Magistrat.

Ein Transport
futterfeste Fertel
erhält ein
Ernst Baumann, Gotthardstr. 30.

Schreibmaschinen

Spezial-Reparatur-Werkstatt aller Systeme sowie für Rechen- u. Kopiermaschinen, Renco- u. Rotary-Apparate.

Max Knauth, Mechanische Werkstatt, Halle, Kleine Ulrichstrasse 1, II - Fernsprecher 4013.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge - Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Fernbahn Halle - Merseburg.

Von Montag den 8. Januar 1917 ab fahren nach den festgesetzten und an den Anschlagsstellen ausgehängten Fahrplänen die Fernbahnwagen
ab Halle nach Merseburg 6⁰⁰ 7⁰⁰ 2¹⁰ frühlich bis 10⁰⁰ der letzte Wagen 11¹⁵ ab Halle nach Merseburg.
ab Merseburg nach Halle 6⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰ frühlich bis 9⁰⁰ der letzte Wagen 10¹⁵ ab Merseburg nach Halle.
Zwischen Halle und Ammendorf fahren die Wagen halbstündlich von vormittags 10⁰⁰ an.

Damen und Herren
sowie Kriegsvollstreckung zum Besuch von Privatwirtschaft von großer Firma gesucht. Brauchete intensif, nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Kraft. Dauernde Beschäftigung, guter Verdienst. Verbal Bestellung Dienstag abends von 6-8 Uhr Post-1 Goldene Sonne, Markt 14. Otto Blaus.

Dreher und Schlosser
bei gutem Verdienst gesucht.
Th. Groke, Aktiengesellschaft.

Tagealter 2 Kinder
in gute Pflege zu nehmen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Fräulein für einige Vor- und Nachmittagsstunden an einem Kinde gesucht Friedrichstraße 4 I. mal. Nähe wohnhaft.
Teilnehmer an einem **türk. Sprachkursus** (von Türken geleitet) wollen Abdr. unter "Auffrisch" in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Unabhängige, zuverlässige Frau od. Bote

zum Austragen u. Klaffen einer gut eingetragenen Adresse in Merseburg zum 1. Februar gesucht. Werdende müssen gut zu Fuß sein und selbst die Zeit für den Austragen können. Monatlicher von fünfzig bis sechzig Mark. Bedienstet nicht erforderlich, welche auf Merseburger Sparbank sicher gestellt werden.
A. Guder, Leipzig, Steinstraße 17.

Gewandler Arbeiter
(auch leicht Kriegsbeschädigter) wird in Dauerstelle gesucht, ebenso

Frauen und Mädchen, die in Kartonnagenarbeit gelibt sind.
C. Görling.

Jung. Mädchen, das sich dem Kontorberuf widmen will, für die Aufnahme in Kontorberuf. Angebote mit "Kontor" durch die Exped. d. Bl.

Für foto- jugendlicher gewandter **Kontinuarbeiter** gesucht, welcher gut rechnen kann. Meldungen gegen 6 u. 7 Uhr. **Zeitschrift 25.**

Maschinenschreiberin, in Stenographie bewandert, sofort gesucht.

P. Herrich & Co.
Ein junger Bädereselle wird sofort gesucht.
Reinhold, Bädermeister, Marktwerben bei Beitzendorf. Auskunft wird erteilt in Merseburg, Dore Breite Str. 1.

Einen Lehrling, welcher die Berliner Maschinenfabrik kennen will, sucht gegen Vergütung
Horn, Stein, Eisernmeister, Merseburg, Gotthardstraße 41, Grüne Linde.

1 Lehrling suchte zu Eltern unter günstigen Bedingungen bei fortwährender Beschäftigung, wenn nötig auch in Not und Logis.
Otto Bretschneider, Eisenhandl., Al. Ritterstr. 5.

Heil. evrl. Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht
Hansdörfer, 20. part.

Eine Aufwartung wird gesucht. Linderstr. 3. part.
Frau zum Wasche waschen gesucht. Offerten unter B 6 Z an die Exped. d. Bl.

Aufwärterin zum 15. Januar gesucht
Unter Alleeburg 5.

Aufwartung sofort gesucht. Christianstr. 5. pt.
Braunes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Gohmannstr. 18.**

Schwarze Damenweste verloren. Abzugeben. **Unter Alleeburg 5.**
Hierzu eine Beilage.

Anzeigen.

Dom. Getauft: Katharina
Kunze, T. des Büro-Vorstehers
Dank Gumbel. — **Beerdigt:**
der Zoll-Aufseher a. D. Wilhelm
Weise; der Rentner Karl Hart-
mann.
Beid. Beerdigt: der S. des
Arbeits-Büro; der S. des Hofpitalin
Schulze.
Mädchenbund St. Margi:
Die Versammlung am Mittwoch
fällt aus. P. Werther.
Heimort: Getauft: Elli
Dau, T. des Tuchmachers Fehrer.
— **Beerdigt:** der S. des Schlo-
fers Freyberg; die T. des verorb.
Kupfermeister des Lasse.

**Bertha Hauschke
Otto Ströfer**
grüßen als Verlobte.
Rosshach und Frankleben
den 5. Januar 1917.

Nach langem, schwerem
Leiden verschied gestern
meine liebe Frau, unsere
treuerfornde Mutter und
Großmutter
Charlotte Scheibe
im 79. Lebensjahre.
Im Namen der Hinter-
bliebenen:
Friedr. Scheibe,
Schuhmachermstr.
Merseburg, 18. Jan. 1917.
Beerdigung von der
Kapelle des Stadtfriedhofes
Mittwoch 8 Uhr.

Betr. Krankenkassenbeiträge.
Zur Vermeidung unangenehmer
Beitreibung sind die fälligen
Krankenkassen-Beiträge sofort
Einsendung aber bis zum 10. Ja-
nuar 1917 zu erwünschten.
Merseburg, den 28. Dez. 1916.
Landkrankenkasse Merseburg

Die glückliche Geburt unserer
Ruth
zeigen wir hierdurch hochehrent an.
Leutnant i. L. Günther und Frau Edith
geb. Ludwig.
Neustettin (Blamackstr. 19), 4. Januar 1917.

Dank.
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden
unseres lieben treuen Entschlafenen sagen wir allen
unsern herzlichsten Dank
Merseburg, den 6. Januar 1917.
Pauline verw. Weise
im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 6. Januar mittags 12 Uhr verschied nach
kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser
guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater
Herr Hermann Rössler
Veteran von 1866, 70/71
im vollendeten 73. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Rössler Ww. und Kinder.
Merseburg, den 8. Januar 1917.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause Weiss-Mauer Nr. 9 aus statt.

2 Zuchthähne (1 Stahner) hat abzugeben
Nonz, Schöbhar.
2 Wohnungen zu vermieten
H. umarkt 72.
Familienwohnung von jungem
Ehepaar
hier oder Umgegend pr. 1. 4. oder
auch früher gesucht. Off. unter
L. F. befördert die Exped. d. Bl.
Schlafstelle offen
Schreibert. 6

Benanntmachung.
Die Herren Arbeitgeber ersuche ich bis spätestens 13. Januar 1917 nach untenstehendem Formular etwaige
Meldungen an mich zu richten.
Zu B. „mittelbare Rüstungsindustrie“ gehören die Betriebe, welche mittelbar als Lieferanten von Material
für die Betriebe zu A. in Frage kommen, in erster Linie gehören dazu Kohlengruben und dergleichen.
Merseburg, den 6. Januar 1917.
Der Königliche Landrat.
Frelherr v. Wilimowski.

**Meldung
an den Kommunalverband Merseburg
(Abteilung Hindenburgende).**

A. Unmittelbare Rüstungsindustrie.

Firma des Werkes	Standort	Erzeugnisse	Gesamt- zahl der Arbeiter	Davon als Schwer- arbeiter, gegründet	Von der Zahl unter Sind bezu- gen nehmen Selbstver- sorget im Laufe des Winters (ungefähr- Zahl)	Bemerkungen.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.

B. Mittelbare Rüstungsindustrie.


Wiederum hat uns der Krieg einen unserer besten
Mitarbeiter entrisen. In den Kämpfen um Bukarest
erlitt der
Schlosser
Hermann Gutmann
den Heldentod für sein Vaterland. Wir werden dem
Verewigten, der sich ausserordentlicher Beliebtheit
erfreute, ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.
**Direktion, Beamte und Arbeiter der
Th. Groke, Aktiengesellschaft.**

Benanntmachung.
Verz. Verteilung von Hasen.
Der Stadt stehen 880 Stück
Hasen zur Verteilung zur Ver-
fügung.
Zwei Amdete einer gereinigten
Verteilung sollen die Hasen ver-
teilt werden. Der Preis beträgt
500 Mk. pro Stück.
Schriftliche Meldungen auf
Verteilung eines Hasen für den
gesamten Haushalt sind unter
genauer Angabe der Adresse bis
Mittwoch den 10. Jan. 1917
abends 6 Uhr,
an den Magistrat einzureichen.
Später eingehende Meldungen
können nicht berücksichtigt werden.
Mündliche Meldungen werden
nicht angenommen werden.
Ort und Zeit der Ausgabe der
Hasen wird den Ausgelosten mit-
geteilt.
Merseburg, den 6. Januar 1917.
Der Magistrat.

Benanntmachung.
Wir haben an der Hand:
rote Grütze,
gemahlene Ceylon-Bimt,
rote Möhren,
gemahlene Bimt,
Bomlon-Würfel,
Suppenwürste,
Salz-Spinat,
Tomatenmus,
Muschelfleisch,
Krabbentfleisch,
Scholle in Gelee,
Beering in Gelee,
getrocknete Matreien,
Fischbündel in Wäpfen,
Fischfilet in Wäpfen,
Feigenkaffee,
Ginseng-Tea.
Bestellungen hierauf werden
Donstag den 9. Januar 1917,
nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungszimmer der Spar-
kasse entgegengenommen.
Merseburg, den 8. Januar 1917.
Der Magistrat.
— Lebensmittellieferung —
Ziele.

Von Mittwoch den 10. Januar
d. Js. ab treten in dem Fahrplan
der Straßen-Verkehrs-Gesellschaft
und Schienen-Verkehr folgende
Änderungen ein:
Die Personenzüge
2087 Merseburg (ab 19) —
2092 Schaffstädt (ab 6¹⁵) —
2103 Merseburg (an 7²⁰) —
2108 Schlettau (ab 2²⁷) —
2109 Lauchstedt (an 5¹⁰) —
2109 Lauchstedt (ab 4²⁰) —
Schlettau (an 4²⁰)
kommen an den Werktagen in
Fahrt.
Als Ersatz werden den vom 1. letzten
Tage ab die Züge 8805 (W) und
8806 (W) zwischen Merseburg und
Schaffstädt und die Züge 8806 (W)
und 8805 (W) zwischen Schlettau
und Lauchstedt für die Personen-
beförderung eingerichtet; sie ver-
kehren nur Werktags und in fol-
gendem Fahrplan:
8805 (W) Zug 8806 (W)
8805 ab Merseburg an 6⁵⁰
8806 an Rappendorf 6⁴⁴
8806 an Lauchstedt 6³⁸
8806 an Schlettau 6³⁰
8806 an Lauchstedt 6²⁰
8806 an Merseburg 6¹⁰
8805 an Schlettau 5¹⁵
8805 an Rappendorf 5¹⁰
8805 an Merseburg 5⁰⁰

Eine Stunde ist zum 1. April
zu vermieten Schmale Str. 25
Ein Logis ist an einzelne Leute
zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen Brauhausstr. 11.
Schlafstelle eignet für zwei
Mädchen. In
erfragen in der Exped. d. Bl.
Schlafstelle von Hansbun-
den. Angebots unter B an
die Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit möbl. Bad-
kabinette von Herrn und Dame
besucht. Offerten mit Preis unter
L. K. 200 an die Geschäftsst. d. Bl.
Warme mit einem Kinde sucht
Wohnung im Preise von 40—45
Taler. Lager nicht zu Hause.
Angeb. unter W an die Exp. d. Bl.
Wohnung im Preise von 400
bis 500 Mk. zum 1. April zu
mieten gesucht. Dürrenstr. 15 I.

**Herrenschaftlicher
Diener gesucht!**
Wo? Befragt das morgende
Blatt.

**Unabhängige
Frauen od. Mädchen**
finden per sofort Beschäftigung.
Mühlfordt Söhne.
den hochverehrten
Gepflegte Herrschaften bis
1. Febr. ar. Köchin, welche Haus-
arbeit zu verrichten, fernere auch
ältere u. jüngere Mädchen nach
dem Lande für sofort, Rechte
nicht ausgeschlossen.
Frau Bertha Kassel,
gemeinlich Stollenermühl.
Dürrenstr. 1, dicht am Markt.
Jüngeres Mädchen
als Aufwartung
gesucht. Karstr. 1a I.

Rübenschnitzel
hat auch in einzelnen Sentnern
abzugeben.
Händler, Neumarkt 54.
Gebrauchte noch gut erhaltene
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Wengler, Breitenstr. 10
1 bis 2 fette Gänse
zu kaufen gesucht. Offerten unter
„Gänse“ an die Exp. d. Bl. erb.
Im Hause Halleische Straße 71
und 2 große Stuben, Küche mit
Speisekammer, Keller und große
Bodenkammer zum 1. April durch
mich zu vermieten
Paul Näther, Markt 9 II.

Merseburger Correspondent

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einzeln Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Staatsbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kocherzeitschrift — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitzeile oberer Raum 25 Pf. im Restmetell 50 Pf., Chiffreanzeigen auf Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Verstädtlichtet. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgasse 9. —

Nr. 6

Dienstag den 9. Januar 1917

43. Jahrg.

Hestige Kämpfe am Sereth. Große Entlastungskämpfe der Russen gescheitert. — Zwischen Mitau und Riga neue Kämpfe. — Im Westen vereinzelt Gefechtstätigkeit. — Griechenland vor der Entscheidung.

Die Ablehnung unseres Friedensangebotes.

Keine Rücksichten in den Kampfmethoden mehr.
In einer Zentrumsführererklärung des Reiches München — Wupperführer — Sommerbach erklärte der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. Arg. Alle diejenigen haben eine schwere Verantwortung auf sich, die nur um des Friedens willen den Frieden zur Angelegenheit fordern und nichts danach fragen, wie er aussieht. Über die Ablehnung des Friedensangebotes sollen wir uns mit großer Zuversicht auf ein gutes Ende hinwenden. Nachdem die Feinde die kanzelossten Friedenspläne mit Dohn und neuer Verleumdungen abgewiesen haben, sind wir berechtigt, die letzten Rücksichten fallen zu lassen. Jetzt sind die Kampfmethoden keine Frage des Rechts mehr, jetzt dürfen und müssen wir jede Waffe mit Nachdruck brauchen, um unsere Freiheit zu verteidigen. —

Kaiser Karl von Österreich

hat den folgenden Armees- und Flottenbefehl erlassen:

Soldaten! Ihr wisst, daß ich und die mir verbündeten Herrscher verhofft haben, den von der ganzen Welt herbeigehenden Frieden einen Weg zu bahnen. Die Entgegnung unserer Feinde ist nun da; sie weisen, ohne überhaupt unsere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück. Wieder geht, Waffen gefaßt, mein Ruf an Euch! Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsjahren, die bald hinter uns liegen werden, eine glorieuse, deutsche Tapferkeit auf unsern Feinden erweisen lassen. Auf unsern Feinden erweisen lassen. Auf unsern Feinden erweisen lassen. Auf unsern Feinden erweisen lassen.



billigt, nicht aber zu der Note selbst die Zustimmung erklärt. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements beschäftigt Wilson nicht, eine neue Friedensnote abzugeben.

Der Weltkrieg

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Die Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, mit der die Franzosen deutsche Kriegsgefangene behandelt, wird durch neue Auslagen deutscher Kämpfer, denen die Flucht aus französischer Gefangenhaft gelungen ist, immer weiter enthüllt. Danach ist der Westen überall im Gefangenengebiet geblieben. Besonders im Gefangenengebiet South in die Behandlung der Kriegsgefangenen. —

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Die Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, mit der die Franzosen deutsche Kriegsgefangene behandelt, wird durch neue Auslagen deutscher Kämpfer, denen die Flucht aus französischer Gefangenhaft gelungen ist, immer weiter enthüllt. Danach ist der Westen überall im Gefangenengebiet geblieben. Besonders im Gefangenengebiet South in die Behandlung der Kriegsgefangenen. —

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Die Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, mit der die Franzosen deutsche Kriegsgefangene behandelt, wird durch neue Auslagen deutscher Kämpfer, denen die Flucht aus französischer Gefangenhaft gelungen ist, immer weiter enthüllt. Danach ist der Westen überall im Gefangenengebiet geblieben. Besonders im Gefangenengebiet South in die Behandlung der Kriegsgefangenen. —

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Die Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, mit der die Franzosen deutsche Kriegsgefangene behandelt, wird durch neue Auslagen deutscher Kämpfer, denen die Flucht aus französischer Gefangenhaft gelungen ist, immer weiter enthüllt. Danach ist der Westen überall im Gefangenengebiet geblieben. Besonders im Gefangenengebiet South in die Behandlung der Kriegsgefangenen. —

Die Kämpfe an der Westfront

Lebhaftere Tätigkeit an verschiedenen Abschnitten. Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten: In den Abendstunden starker Feuerkampf im Oberen, auf beiden Seiten, und in einzelnen Abschnitten der Champagne, und Westfront. Bei Serre, nördlich der Aisne, brachen im Nachtangriff einige Engländer in den vorderen Graben. Unsere Störtruppen holten in der Gegend von Maiffes und an der Nordfront von Verdun Gefangene aus den französischen Linien. —

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Die Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, mit der die Franzosen deutsche Kriegsgefangene behandelt, wird durch neue Auslagen deutscher Kämpfer, denen die Flucht aus französischer Gefangenhaft gelungen ist, immer weiter enthüllt. Danach ist der Westen überall im Gefangenengebiet geblieben. Besonders im Gefangenengebiet South in die Behandlung der Kriegsgefangenen. —

Neujahrsbrief an den Landgerichtsrat Otto Haendler in Koblitz, die Worte geschmeidet. Für 1917 sei Standen das Weihnachtswort.

Die besten Ergebnisse hat Frankreich verloren. Wie schwer der Krieg die Wirtschaft Frankreichs trifft, zeigt folgende Aufzählung über die Produktion von Gußstahl, welche die französische Zeitschrift „Leuvre“ veröffentlicht. Danach hatte Frankreich vor dem Kriege im ganzen 166 Hochöfen. Heute hat es nur noch 48. Am 1. Juli 1914 wurden täglich an Gußstahl erzeugt: 18870 Tonnen. Davon sind nur 2240 Tonnen täglich geblieben, d. h. ein Fünftel der normalen Produktion. Dabei ist die Produktion im Zentrum, Süden und Westen bereits auf das Doppelte gesteigert worden. Diese Angaben erklären, warum Frankreich darauf besteht, wieder zu erhalten. Es ist einfach die Lebensfrage für Frankreich, woraus sich auch die Dürftigkeit erklärt, mit der die Franzosen im Osten kämpfen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

In den neuen Russenangriffen bei Mitau-Riga. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Die Kämpfe an der Ostfront. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Die Kämpfe an der Ostfront. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Die Kämpfe an der Ostfront. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Die Kämpfe an der Ostfront. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Die Kämpfe an der Ostfront. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Die Kämpfe an der Ostfront. In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag wird gemeldet: Nach Schritten seiner Vorbereitungen am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit russischen Kräfte zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. —

Der Krieg gegen Rumänien.

Nach Verita Galaz. Die Stadt unter deutschem Feuer. In dem deutschen Heeresbericht vom Sonnabend wurde gemeldet: Nach wirksamem Feuerordereinsatz Rumänien unter Befehl des Generalleutnants Kühne die Divisionen der Generalleutnants Schmidt u. Anobelsdorf (Geirich) und v. Dettmer die stark ausgebaute, mit Drahtstacheln und Panzerungsanlagen versehene Stellung der Rumänen von Karatza bis Rumänien, nahmen die Deutschen selbst und drängen über den zerfallenen Feindposten gegen den Sereth vor. Der Gegner hält dort noch einige Hülsen, von denen aus er vergebliche Gegenstöße führt. —